



# Geringfügige Beschäftigung in Wien

Eine Analyse der MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik



## Inhalt

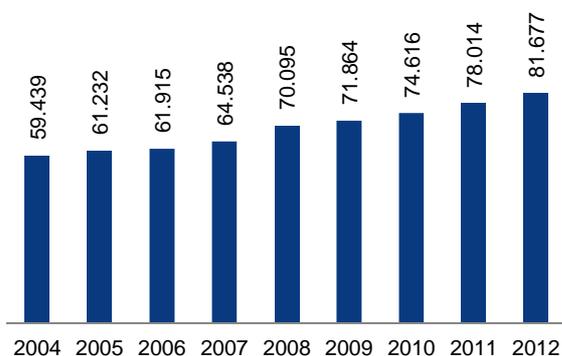
1. Überblick .....	4
2. Zusammenfassung der quantitativen Detailanalysen.....	5
3. Quantitative Detailanalysen .....	6
a) Branchen .....	6
b) Bildung .....	8
c) Herkunft.....	9
d) Alter .....	10
e) Verweildauer.....	11
f) Soziale Stellung.....	12
4. Arbeitszufriedenheit.....	13
a) Struktur der Stichprobe .....	13
b) Geringfügig Beschäftigte im Vergleich mit allen Beschäftigungsformen .....	13
c) Gruppenunterschiede innerhalb der geringfügig Beschäftigten .....	15
5. Rechtliche Stellung der geringfügig Beschäftigten.....	16
6. Datenquellen .....	17
7. Glossar.....	18

## 1. Überblick

### Portrait der geringfügig Beschäftigten in Wien

2012 arbeiten in Wien durchschnittlich 81.677 geringfügig Beschäftigte. Diese machen 9,5 % aller unselbständig Beschäftigten aus. Die geringfügige Beschäftigung hat seit dem Jahr 2004 konstant zugenommen, dadurch konnte diese Beschäftigungsform im Jahr 2012 ein Beschäftigungsplus von ca. 37 % im Vergleich zum Jahr 2004 erreichen. Unter den geringfügig Beschäftigten befinden sich mehr Frauen als Männer. Sie sind im Vergleich zu den anderen Beschäftigungsformen vergleichsweise jung, verfügen (deshalb) über ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau und durchleben überwiegend kurze Erwerbsepisoden. Fast ein Drittel der geringfügig Beschäftigten arbeitet in den Branchen Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ sowie Beherbergung und Gastronomie, wobei letztere in den letzten Jahren ein deutliches Beschäftigungsplus erzielen konnte. Geringfügig Beschäftigte sind zudem durch einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft charakterisiert. Im Vergleich zu klassisch unselbständig Beschäftigten sind geringfügig Beschäftigte wesentlich pessimistischer in Bezug auf ihre Zukunftsaussichten in der derzeitigen Anstellung, wobei sie ihre Chancen am Arbeitsmarkt deutlich positiver einschätzen. Vergleichsweise zufrieden zeigen sie sich mit ihren Arbeitszeitenregelungen, den beruflichen Tätigkeiten insgesamt sowie dem Führungsstil ihrer Vorgesetzten.

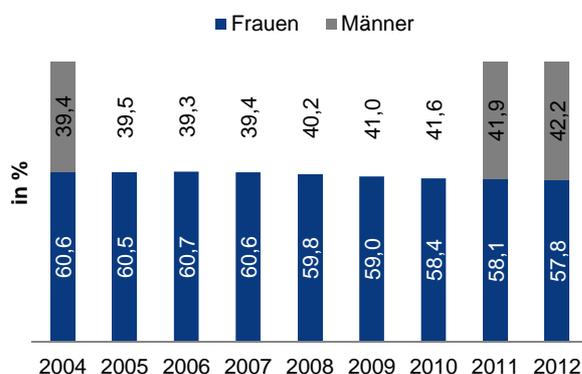
### Entwicklung geringfügig Beschäftigte



Veränderung zum Vorjahr (absolut und in %)

	absolut	in %
2005	+ 1.793	+ 3,0%
2006	+ 683	+ 1,1%
2007	+ 2.623	+ 4,2%
2008	+ 5.557	+ 8,6%
2009	+ 1.769	+ 2,5%
2010	+ 2.752	+ 3,8%
2011	+ 3.398	+ 4,6%
2012	+ 3.663	+ 4,7%
<b>2004 - 2012</b>	<b>+ 22.238</b>	<b>+ 37,4%</b>

### Geringfügig Beschäftigte nach Geschlecht



In Wien gehen deutlich mehr Frauen als Männer einer geringfügigen Beschäftigung nach. Innerhalb des Zeitraums 2004 bis 2012 erhöhte sich der Männeranteil etwas von 39,4% auf 42,2%.

## 2. Zusammenfassung der quantitativen Detailanalysen

### *Branchen*

- Überdurchschnittlich hoher Anteil in unternehmens- sowie konsumbezogenen Dienstleistungen (insbesondere Gastronomie)
- Starker Anstieg in der Branche Beherbergung und Gastronomie

### *Bildung*

- Unterdurchschnittliches formales Bildungsniveau
- Hochschulabschluss untypischerweise häufiger bei Männern als bei Frauen
- Anstieg des Bildungsniveaus durch Rückgang bei Pflichtschule und Zuwachs bei Lehre/BMS

### *Herkunft*

- Unterdurchschnittlicher Anteil mit österreichischer Staatsbürgerschaft
- Anstieg bei nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, v.a. bei neuen EU-Mitgliedsstaaten und den EU14/EFTA Staaten

### *Alter*

- Überdurchschnittlicher Anteil unter 25 Jahren
- Leichter Anstieg des Anteils unter 25 Jahren

### *Verweildauer*

- Großteil der Erwerbsverhältnisse dauert kürzer als fünf Jahre
- Anstieg des Anteils der „kurzen“ (< 1 Jahr) und „langen“ (> 10 Jahre) Erwerbsepisoden

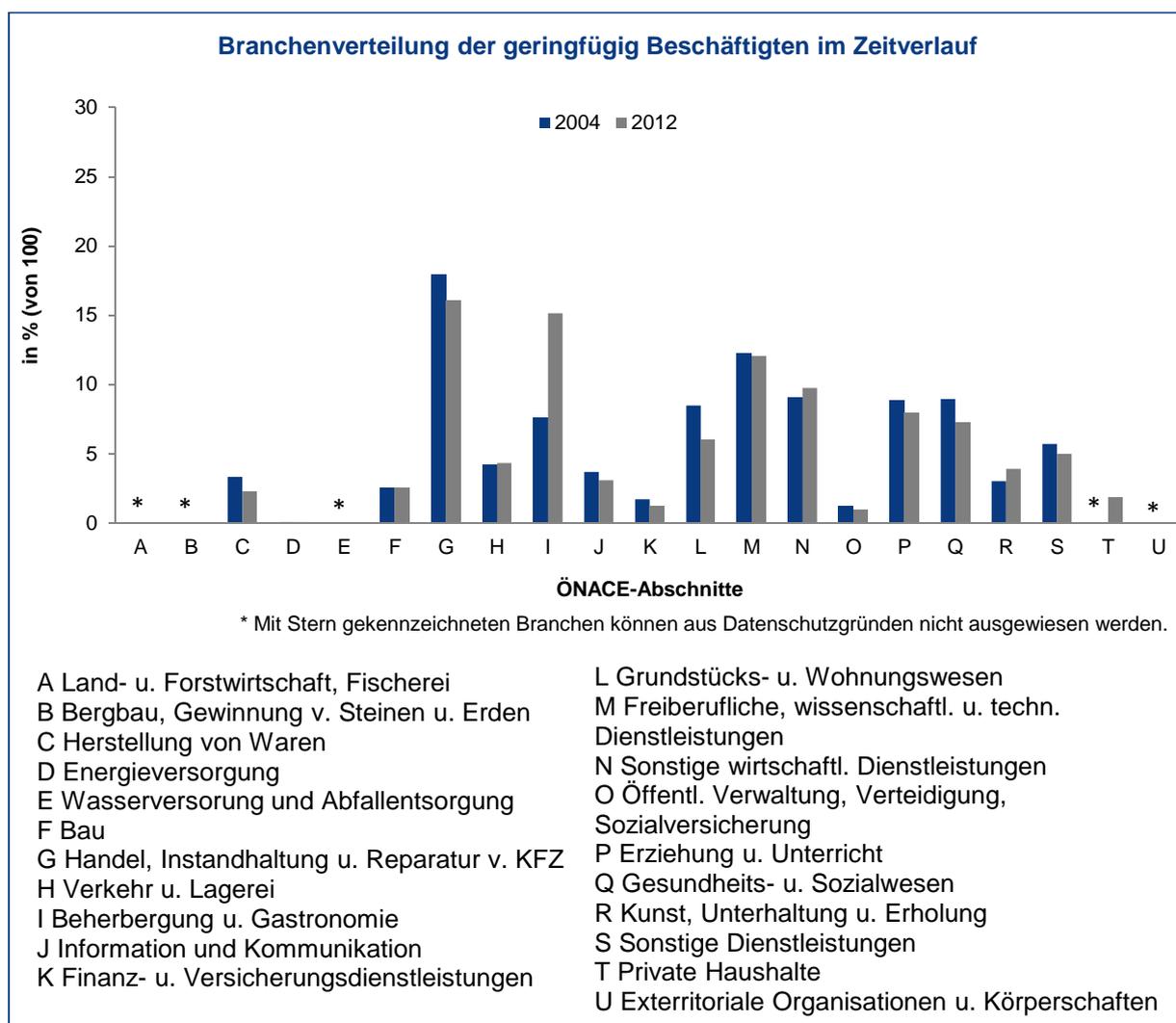
### *Soziale Stellung*

- Überdurchschnittlicher ArbeiterInnenanteil
- Leicht unterdurchschnittlicher Anteil der Angestellten, fast keine BeamtInnen bzw. Vertragsbedienstete
- Anteil der ArbeiterInnen gestiegen, insbesondere bei den Männern

### 3. Quantitative Detailanalysen

#### a) Branchen

Im Zeitraum zwischen 2004 und 2012 ist die Branche Beherbergung und Gastronomie (I) ein zunehmend wichtiger Tätigkeitsbereich für geringfügig Beschäftigte geworden. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten in dieser Branche hat sich von 4.500 um mehr als das 2,5-Fache auf rund 12.400 geringfügig Beschäftigte erhöht. Die größtmäßig relevanteste Branche für diese Beschäftigungsgruppe stellt aber nach wie vor Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ (G) dar (insbesondere der Einzelhandel), auch wenn hier der Anteil der darin tätigen geringfügig Beschäftigten im Vergleich mit dem Jahr 2004 um ca. 2 Prozentpunkte gesunken ist. Die Branche der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M) war im Jahr 2004 noch die zweitgrößte Branche, aufgrund des starken Wachstums von Beherbergung und Gastronomie (I) liegt sie nun auf dem dritten Platz mit rund 12 % aller geringfügig Beschäftigten. Relativ bedeutsam ist auch der Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N), in dem jedoch auch sämtliche geringfügig Beschäftigte enthalten sind, die als LeiharbeiterInnen tätig sind und auf deren konkreten Tätigkeitsbereich auf Basis der vorliegenden Daten nicht geschlossen werden kann.

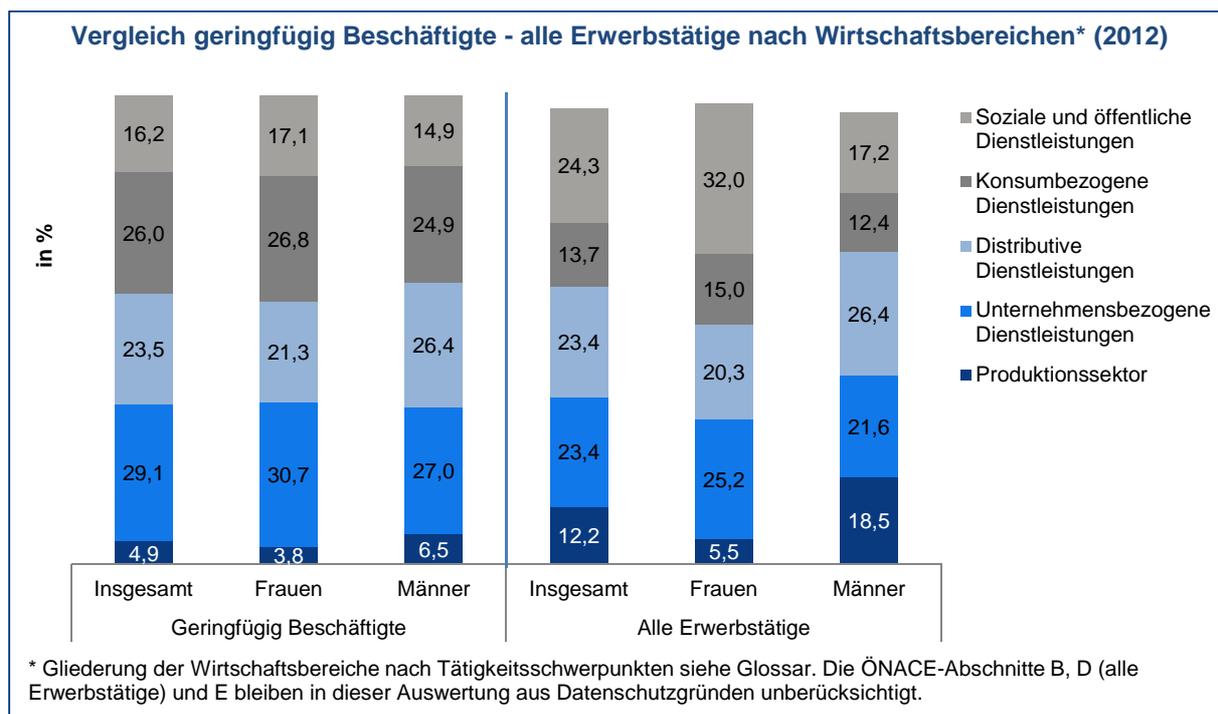


Bei detaillierter Betrachtung der Branchenuntergruppen (ÖNACE 2-Steller) zeigt sich, dass über 60 % aller geringfügig Beschäftigten in den Top 10 Branchen (von 88 Branchen) beschäftigt sind, mehr als ein Drittel alleine in den Top 3. Dazu zählen Gastronomie, Einzelhandel sowie Erziehung und Unterricht. Der Frauenanteil in den Top 10 Branchen insgesamt liegt bei knapp 58 %, am höchsten ist er im Gesundheitswesen mit 78 %.

Die Top 10 Branchen der geringfügig Beschäftigten (2012) (ÖNACE 2-Steller)	Absolut	Anteil*	Frauenanteil	Männeranteil
Gastronomie	11.795	14,4	54,2	45,8
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	9.899	12,1	65,3	34,7
Erziehung und Unterricht	6.509	8,0	51,5	48,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.950	6,1	64,1	35,9
Gesundheitswesen	3.681	4,5	77,9	22,1
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	3.195	3,9	13,3	86,7
Werbung und Marktforschung	3.099	3,8	62,9	37,1
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	2.697	3,3	57,8	42,2
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	2.663	3,3	71,2	28,8
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Krafträdern)	2.623	3,2	54,5	45,5
<b>Top 10-Branchen insgesamt</b>	<b>51.111</b>	<b>62,6</b>	<b>57,7</b>	<b>42,3</b>

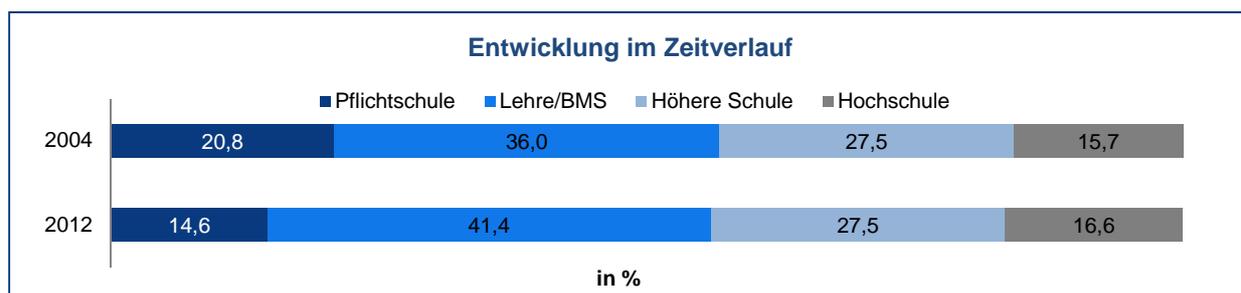
\* an allen geringfügig Beschäftigten; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Gruppiert nach Wirtschaftsbereichen wird ersichtlich, dass geringfügig Beschäftigte in erster Linie in konsumbezogenen und unternehmensbezogenen Dienstleistungen beschäftigt sind. Ein deutlich größerer Anteil der geringfügig Beschäftigten ist in diesen Bereichen tätig als dies bei der Gesamtzahl der Erwerbstätigen der Fall ist. Dem entgegengesetzt sind geringfügig Beschäftigte im Produktionssektor sowie im Bereich sozialer und öffentlicher Dienstleistungen seltener beschäftigt. Geringfügig beschäftigte Frauen und Männer sind relativ ähnlich auf die Wirtschaftsbereiche verteilt, sodass geschlechtsspezifische Unterschiede weniger stark ausgeprägt sind als insgesamt gesehen.

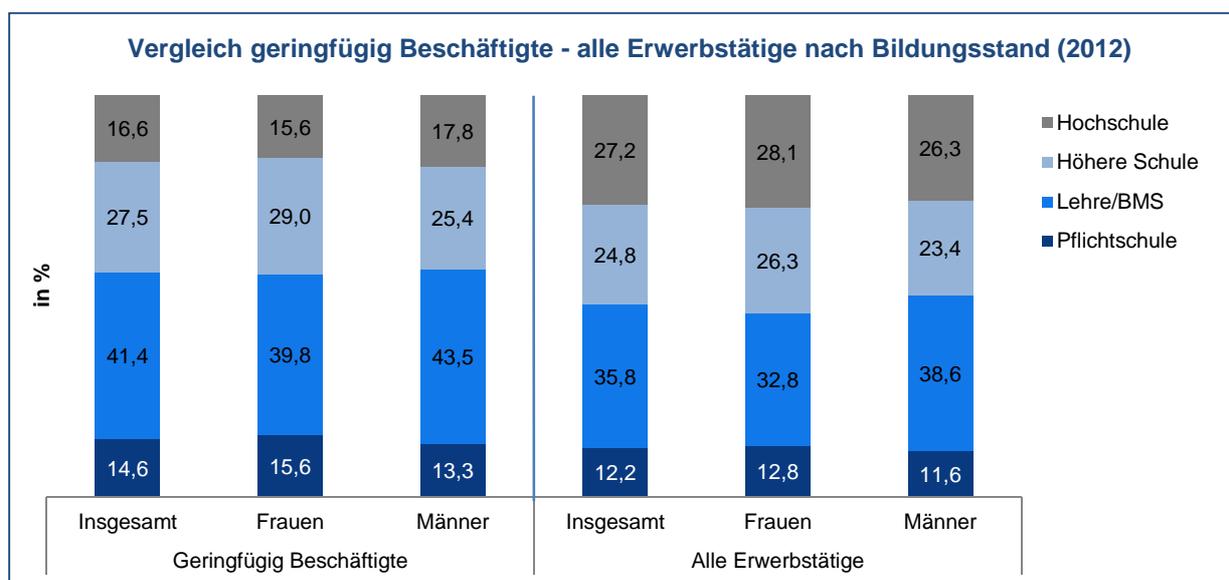


### b) Bildung

Im Zeitraum zwischen 2004 und 2012 ist es zu einem Anstieg des formalen Bildungsniveaus der geringfügig Beschäftigten in Wien gekommen. Dieser Anstieg des Bildungsniveaus ist fast ausschließlich auf eine Verschiebung in den niedrigen Bildungskategorien zurückzuführen: Während der Anteil der geringfügig Beschäftigten mit Pflichtschulabschluss von 2004 auf 2012 deutlich gesunken ist, ist es bei Lehr- bzw. BMS-Abschlüssen zu einem deutlichen Anstieg gekommen. Bei den höheren Bildungskategorien sind nur geringfügige Veränderungen feststellbar. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten mit Abschluss einer höheren Schule ist gleich geblieben, der Anteil der geringfügig Beschäftigten mit Hochschulabschluss leicht gestiegen.

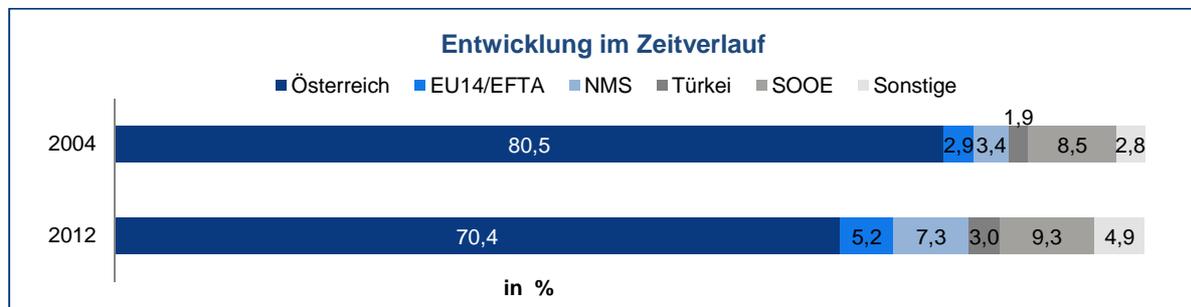


Geringfügig Beschäftigte weisen im Vergleich zu allen Erwerbstätigen ein niedrigeres Bildungsniveau auf. Zurückzuführen dürfte dies auf das niedrigere Alter der geringfügig Beschäftigten sein. Im Vergleich mit der Gesamtheit aller Erwerbstätigen weist die geringfügige Beschäftigung 2012 einen höheren Anteil an Personen mit maximal Pflichtschulabschluss auf (14,6 % vs. 12,2 %) und einen deutlich niedrigeren Anteil an Personen mit tertiärem Abschluss (16,6 % vs. 27,2 %). Gegen den allgemeinen Trend haben geringfügig beschäftigte Frauen seltener einen universitären Abschluss als geringfügig beschäftigte Männer. In den anderen Bildungskategorien zeigt sich das übliche Bild: Geringfügig beschäftigte Männer haben häufiger einen Abschluss der Kategorie Lehre/BMS als geringfügig beschäftigte Frauen, weisen aber geringere Anteile im Bereich der höheren Schule sowie beim Anteil der Pflichtschulabschlüsse auf.

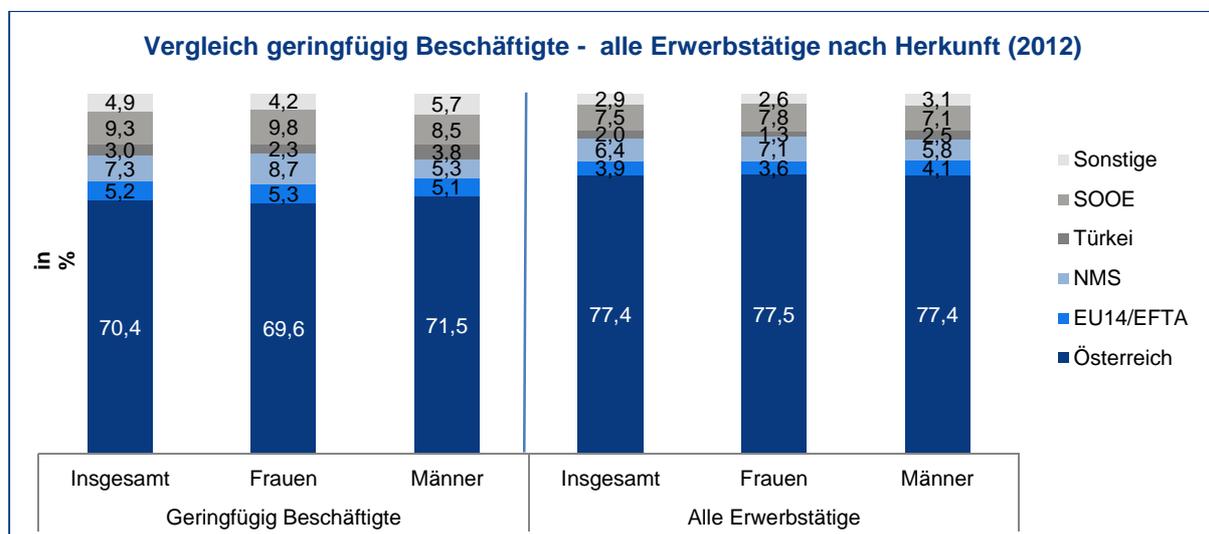


**c) Herkunft**

Im Zeitraum zwischen 2004 und 2012 ist nach Herkunft betrachtet ausschließlich der Anteil der geringfügig Beschäftigten mit österreichischer Staatsbürgerschaft gesunken (von 80,5 % auf 70,4 %). In absoluten Zahlen ist die Anzahl der geringfügig Beschäftigten mit österreichischer Staatsbürgerschaft um +9.651 gestiegen. Der stärkste Anstieg ist bei den geringfügig Beschäftigten aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten (+3,9 Prozentpunkte) zu verzeichnen, gefolgt von den geringfügig Beschäftigten aus den EU14/EFTA-Staaten (+2,3 Prozentpunkte) und sonstigen Staaten (+2,1 Prozentpunkte). Frauen und Männer weisen diesbezüglich dieselbe Entwicklungsrichtung auf, allerdings ist der Anteil geringfügig Beschäftigter aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten (NMS) und EU14/EFTA-Staaten bei den Frauen stärker gestiegen. Umgekehrt ist der Anstieg der geringfügig Beschäftigten mit türkischer Staatsbürgerschaft bzw. Herkunft aus Südost- und Osteuropäischen Staaten bei den Männern markant stärker ausgefallen.

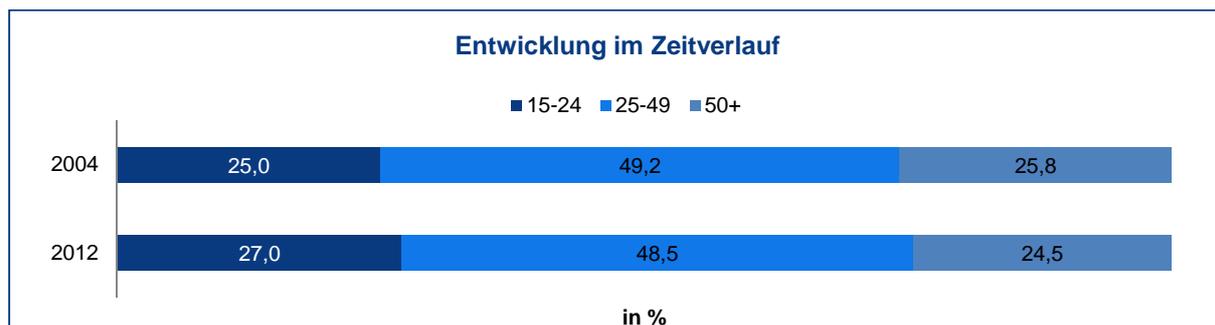


Der Anteil der geringfügig Beschäftigten mit österreichischer Staatsbürgerschaft ist im Vergleich zu allen Erwerbstätigen mit einer Differenz von 7,0 Prozentpunkten deutlich geringer. Diese Differenz ist bei den Frauen stärker ausgeprägt als bei den Männern (Frauen: -8,0 Prozentpunkte; Männer: -5,8 Prozentpunkte). Die Anteile der Beschäftigten mit Herkunft aus sonstigen Ländern (+2,0 Prozentpunkte), aus Südost- und Osteuropa (+1,8 Prozentpunkte) und aus den EU14/EFTA-Staaten (+1,4 Prozentpunkte) sind bei den geringfügig Beschäftigten hingegen etwas höher als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Geschlechtsspezifische Unterschiede sind sowohl bei den Erwerbstätigen insgesamt als auch den geringfügig Beschäftigten relativ gering, bei letzteren ist der Anteil der Frauen mit Herkunft aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten etwas höher als bei den Männern.

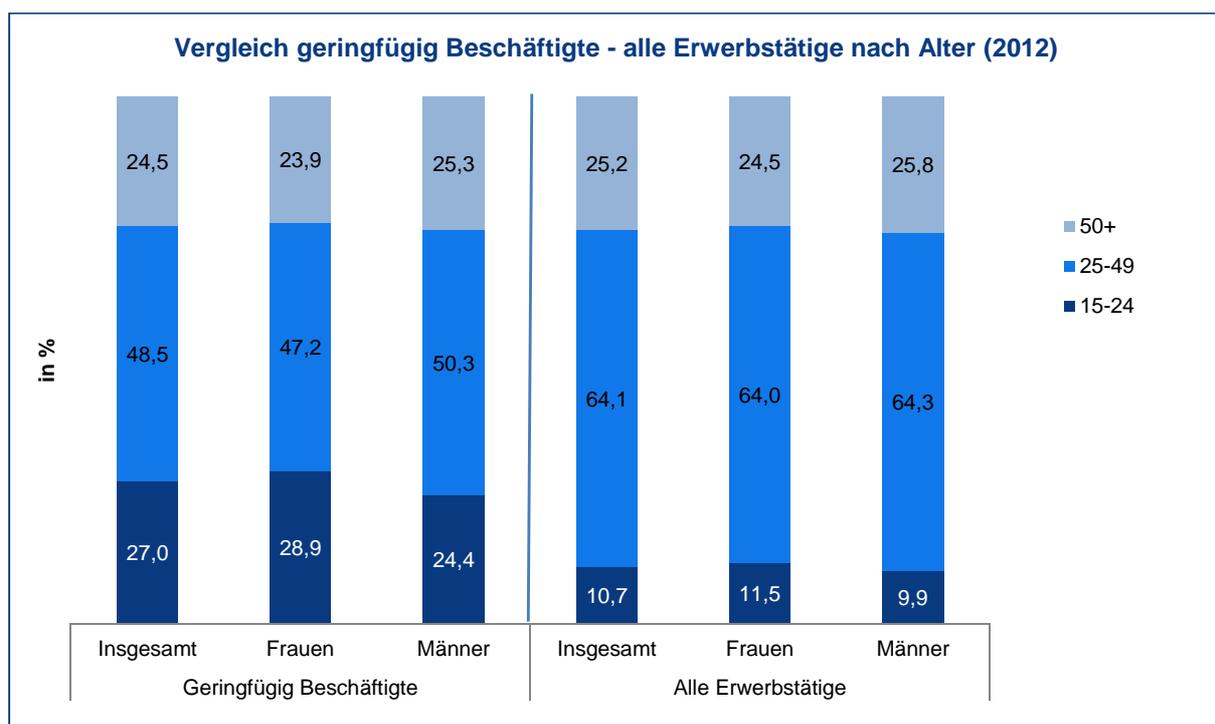


**d) Alter**

Im Zeitraum zwischen 2004 und 2012 ist der Anteil der geringfügig Beschäftigten in der Alterskategorie 15 bis 24 Jahre um 2 Prozentpunkte gestiegen, in den beiden höheren Alterskategorien sind die Anteile etwas zurückgegangen. In absoluten Zahlen ist in allen Alterskategorien ein Anstieg der geringfügig Beschäftigten zu verzeichnen, prozentuell am stärksten in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen mit +48,5 %. Nach Geschlecht betrachtet sind die Zuwachsraten bei Männern, ausgehend von einem niedrigeren Niveau, in allen Alterskategorien höher als bei den Frauen.

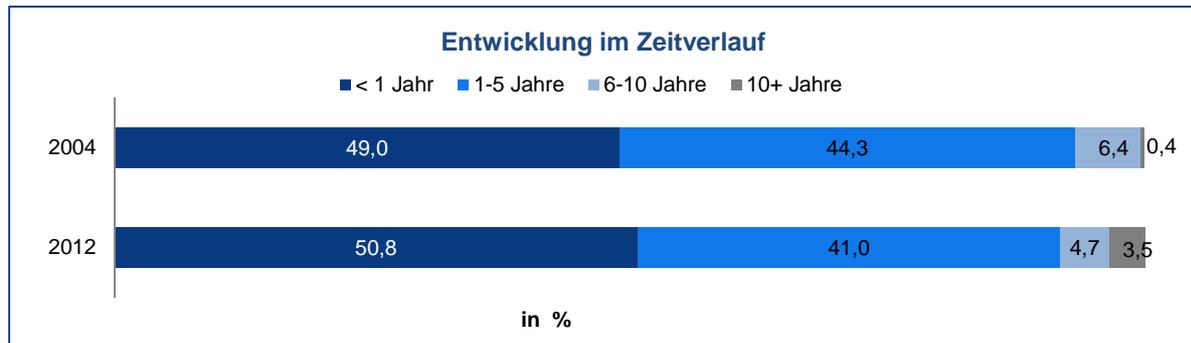


In der Gruppe der geringfügig Beschäftigten sind mit einer Differenz von 16,3 Prozentpunkten anteilmäßig deutlich mehr Junge (15 bis 24 Jahre) vertreten, als bei allen Erwerbstätigen gesamt. In der Kategorie der 25- bis 49-Jährigen ist es genau umgekehrt. In dieser Gruppe fällt der Unterschied zu allen Erwerbstätigen mit einem Minus von 15,6 Prozentpunkten ähnlich hoch aus, wobei er bei den Frauen höher ist als bei den Männern. Personen über 50 Jahre sind bei den geringfügig Beschäftigten mit einem ähnlichen Anteil vertreten wie bei allen Erwerbstätigen. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind bei beiden Vergleichsgruppen relativ gering.

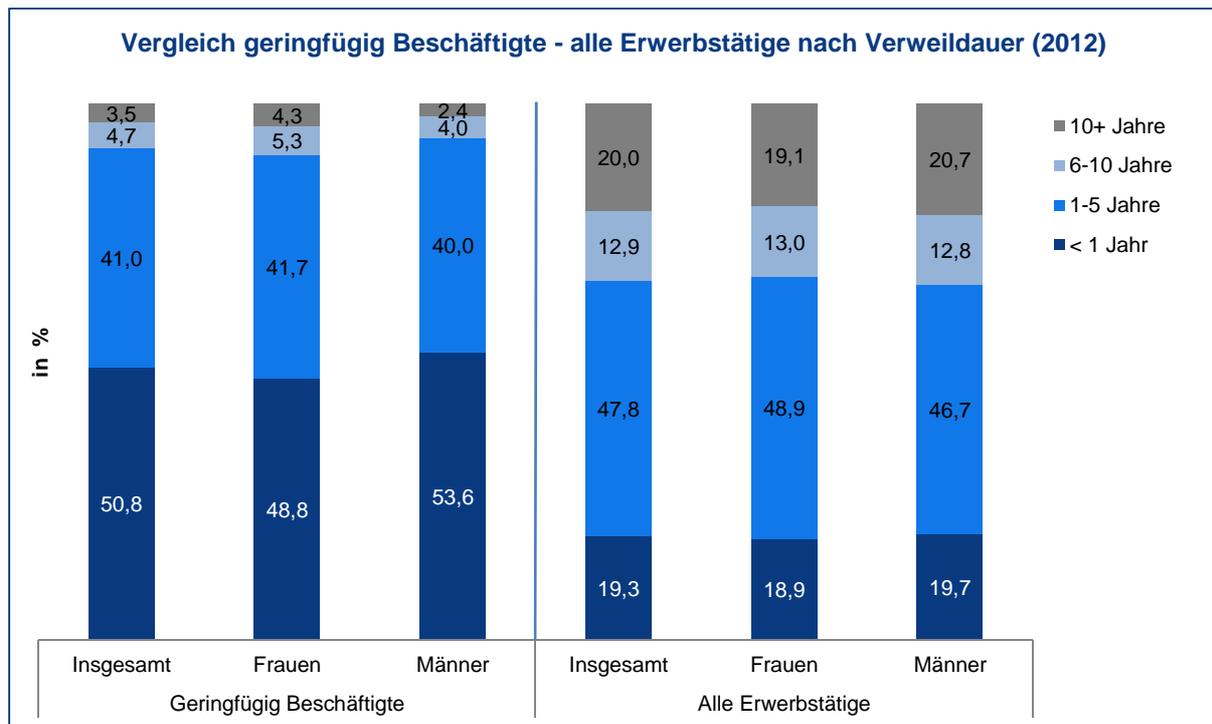


**e) Verweildauer**

Im Zeitraum zwischen 2004 und 2012 sind die Anteile der Erwerbsverhältnisse, die ein bis maximal zehn Jahre dauern, um insgesamt 5,0 Prozentpunkte gesunken. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der „kurzen“ Erwerbsverhältnisse, die weniger als ein Jahr dauern, als auch der Anteil der „langen“ Erwerbsverhältnisse, welche länger als zehn Jahre andauern, um 1,8 Prozentpunkte bzw. 3,1 Prozentpunkte gestiegen.

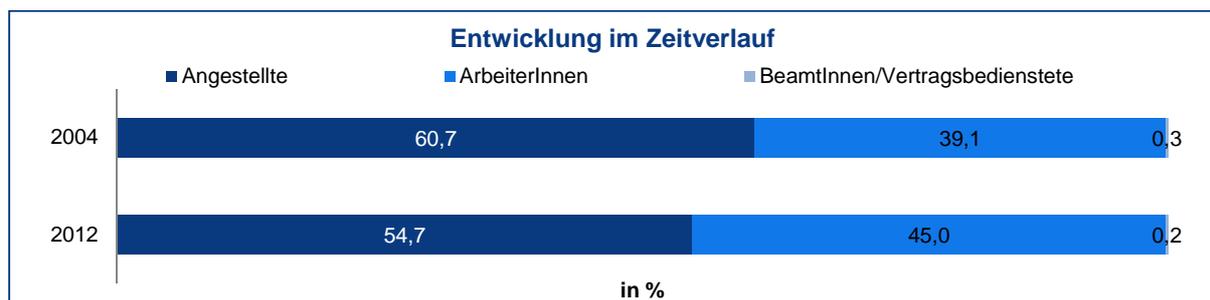


Mit 91,8% arbeiten nahezu alle geringfügig Beschäftigten in Erwerbsverhältnissen, die weniger als fünf Jahre dauern (Frauen: 90,5 %; Männer: 93,6 %). Der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die weniger als fünf Jahre dauern, liegt bei den geringfügig Beschäftigten um 24,7 Prozentpunkte über dem Vergleichsniveau aller Erwerbstätigen. Hingegen ist der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die länger als fünf Jahre dauern, bei den geringfügig Beschäftigten mit 8,2 % deutlich geringer als bei allen Erwerbstätigen. Was geschlechtsspezifische Unterschiede betrifft, ist zu beobachten, dass der Anteil der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, die weniger als ein Jahr dauern, bei Männern höher (bzw. umgekehrt: die mehr als 10 Jahre dauern niedriger) ist.

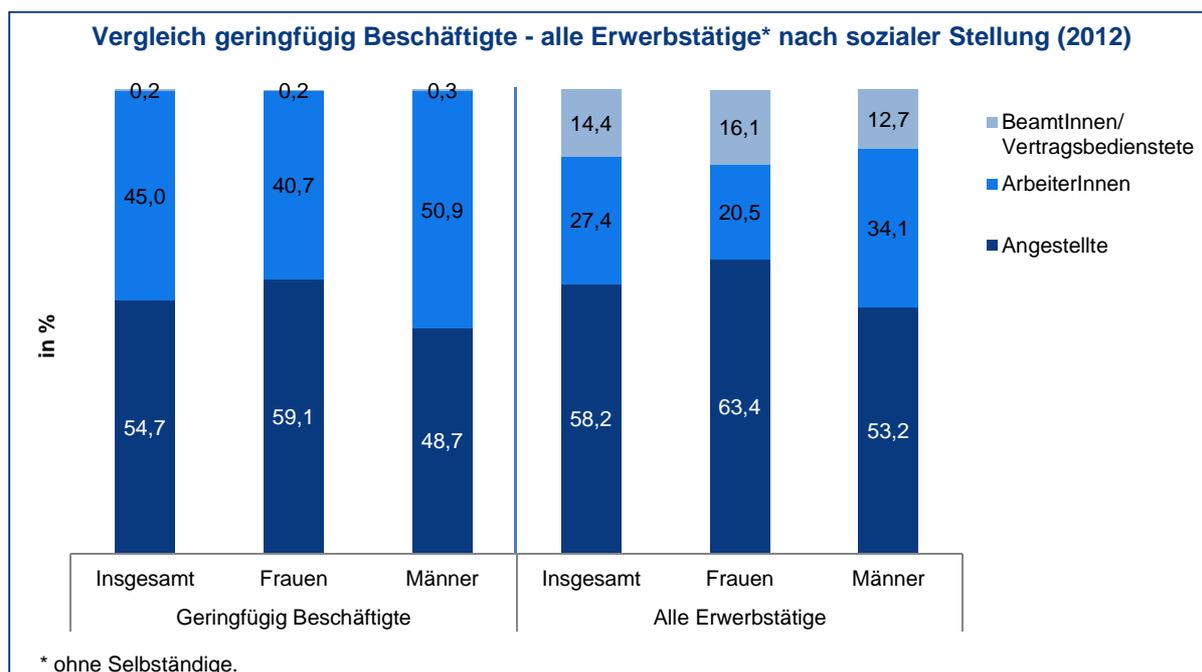


### f) Soziale Stellung

Im Zeitraum zwischen 2004 und 2012 ist der Anteil der ArbeiterInnen innerhalb der geringfügig Beschäftigten auf 45 % gestiegen. Auch in absoluten Zahlen hat diese Gruppe mit einem Plus von 13.574 Personen bzw. +58,5 % deutlich zugenommen, wobei der Anstieg bei den Männern (+7.470 bzw. +73,9 %) stärker als bei den Frauen (+6.105 bzw. +46,6 %) ausgefallen ist. Der Anteil der BeamtInnen hat sich über den Zeitverlauf, ausgehend von einem bereits sehr geringen Niveau, leicht reduziert, wobei auch hier absolut gesehen ein Beschäftigungsplus zu verzeichnen ist. Ähnlich verhält es sich bei den Angestellten: der Anteil der geringfügig Beschäftigten in einem Angestelltenverhältnis ist gesunken von 60,7 % auf 54,7 %, absolut gesehen war jedoch ein Zuwachs von +8.616 Personen bzw. +23,9 % zu verzeichnen.



Im Jahr 2012 gibt es unter den geringfügig Beschäftigten kaum BeamtInnen und Vertragsbedienstete (0,2 %). Fast 55 % der geringfügig Beschäftigten sind in einem Angestelltenverhältnis, wobei der Anteil bei den weiblichen geringfügig Beschäftigten höher ist (59,1 %). Bei der Gesamtheit der Erwerbstätigen ist der Angestellten-Anteil mit 58,2 % etwas höher, wobei auch hier der Anteil bei den Frauen, die in einem Angestelltenverhältnis zu finden sind, höher ist als bei den Männern. Bei den ArbeiterInnen verhält es sich umgekehrt: Sowohl in der geringfügigen Beschäftigung als auch in der Gesamtbetrachtung der Beschäftigungsformen sind bei den Männern höhere Arbeiteranteile zu finden. Der ArbeiterInnenanteil insgesamt ist bei den geringfügig Beschäftigten mit 45 % deutlich höher als bei der Gesamtheit der Erwerbstätigen (27,4 %).



\* ohne Selbständige.

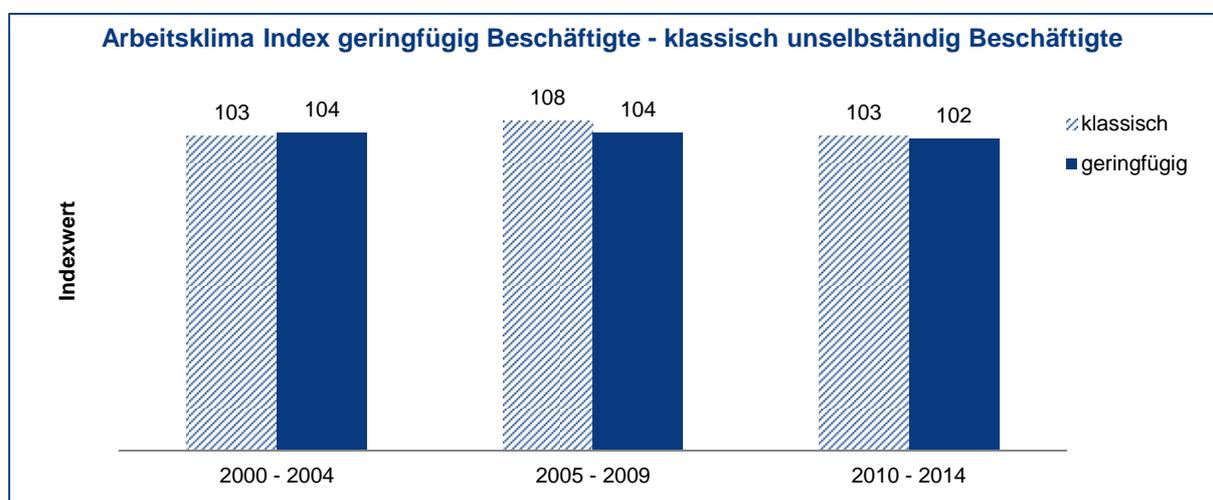
## 4. Arbeitszufriedenheit

### a) Struktur der Stichprobe

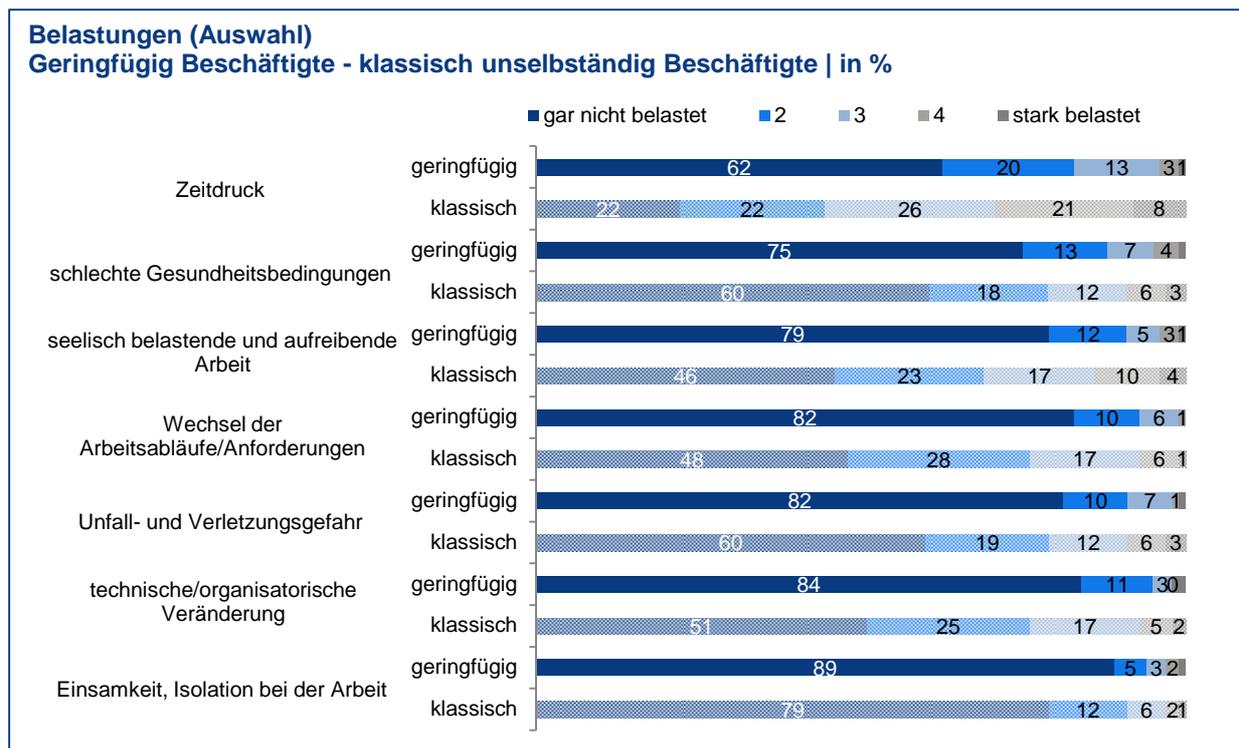
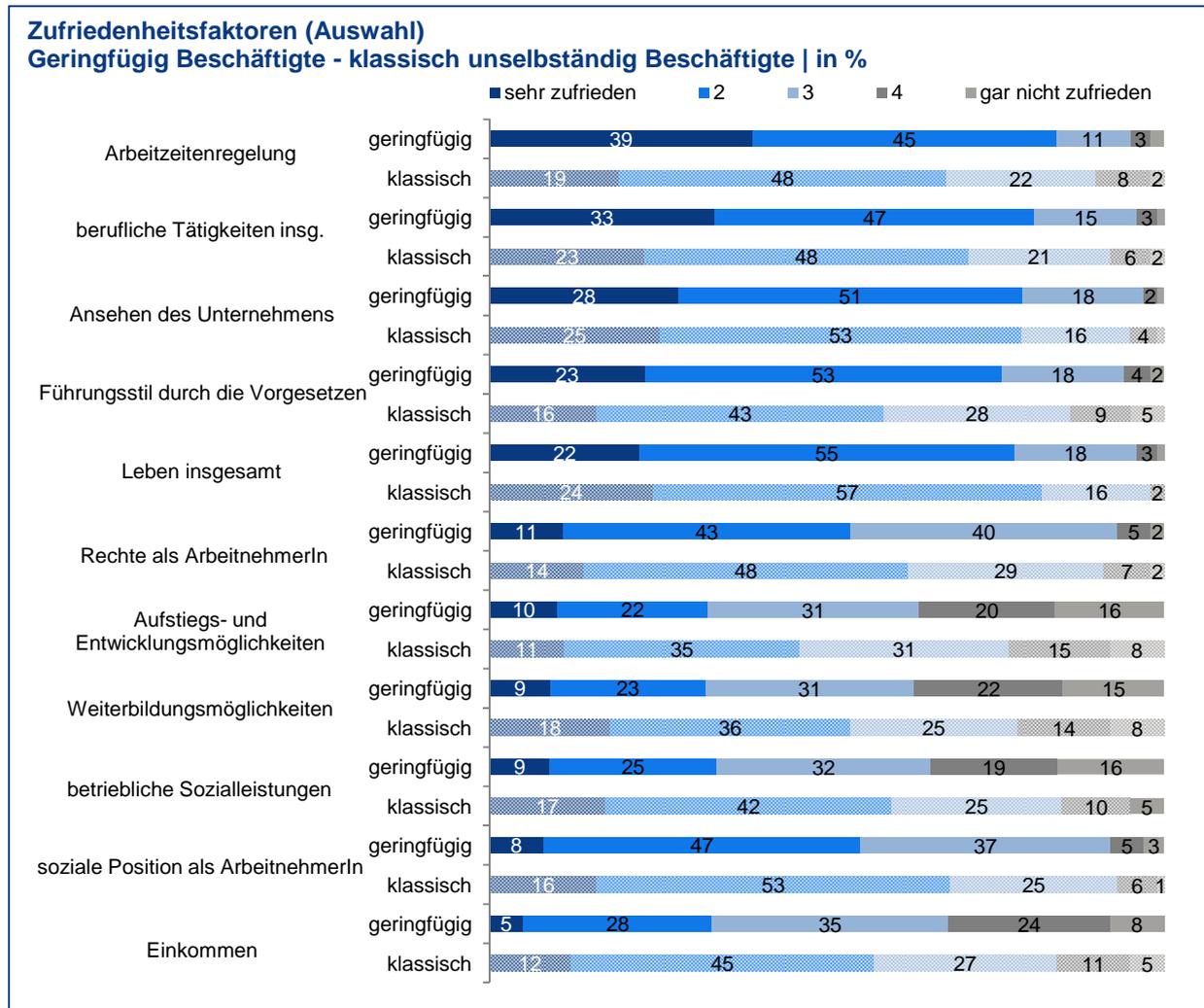
Informationen zur Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastungen im Beruf stammen aus einer qualitativen Befragung zum Arbeitsklima Index (siehe Datenquellen). Ein Vergleich der Stichprobenstruktur dieser Befragung mit den Daten aus der quantitativen Analyse (siehe voriges Kapitel) zeigt eine weitgehende Übereinstimmung beim Geschlechterverhältnis, in der Alters- und Bildungsstruktur unterscheiden sich die Stichprobe und Ergebnisse der quantitativen Analyse jedoch. Junge geringfügig Beschäftigte (unter 36 Jahre) sind in der Stichprobe des Arbeitsklima Index überrepräsentiert, umgekehrt wird der Anteil der älteren geringfügig Beschäftigten im Arbeitsklima Index unterschätzt. 22 % der befragten geringfügig Beschäftigten besitzt einen Lehrabschluss (bei ca. 41 % laut quantitativer Studie), diese Gruppe ist in der Befragung somit deutlich schwächer vertreten. Umgekehrt sind geringfügig Beschäftigte mit Maturaabschluss in der Stichprobe überrepräsentiert.

### b) Geringfügig Beschäftigte im Vergleich mit allen Beschäftigungsformen

Der Arbeitsklima Index für die geringfügig Beschäftigten hat sich im Zeitverlauf stabil entwickelt, im Vergleich zum ersten Analysezeitraum 2000 bis 2004 ist er um zwei Punkte gesunken und liegt 2010 bis 2014 mit 102 Punkten knapp hinter dem Wert der klassisch unselbständig Beschäftigten. Über die drei Beobachtungszeiträume hinweg sind die Lebenszufriedenheit sowie der Optimismus der geringfügig Beschäftigten bzgl. der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zurückgegangen. Dies konnte im Arbeitsklima Index aber durch eine Verbesserung bei der Einschätzung der durch die Arbeit verursachten Belastungen kompensiert werden.



Laut Studie sind geringfügig Beschäftigte im Vergleich zu den klassisch unselbständig Beschäftigten wesentlich pessimistischer in Bezug auf ihre Zukunftsaussichten. Im aktuellsten Beobachtungszeitraum ist nur rund ein Drittel der geringfügig Beschäftigten mit den Aufstiegs- und Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zufrieden. Optimistischer zeigen sich geringfügig Beschäftigte hingegen in der Frage der eigenen Arbeitsmarktchancen: 54 % glauben, leicht wieder eine annehmbare neue Stelle zu finden, wenn sie ihre jetzige verlieren würden. Mit der Arbeitszeitenregelung, der beruflichen Tätigkeit insgesamt sowie dem Führungsstil durch den/die Vorgesetzte/n sind geringfügig Beschäftigte ebenfalls zufriedener.



### **c) Gruppenunterschiede innerhalb der geringfügig Beschäftigten**

Unterschiede nach Geschlecht können in der Studie auf Grund der Stichprobengröße nur für den aktuellsten Zeitraum (2010-2014) untersucht werden. Weibliche und männliche geringfügig Beschäftigte liegen nahezu gleichauf im Arbeitsklima Index. Die geringen Unterschiede erweisen sich als nicht signifikant.

Lediglich in Bezug auf die Einschätzung der Zukunftsperspektiven gibt es einen Unterschied nach dem Geschlecht. Weibliche geringfügig Beschäftigte schätzen vor allem ihre Arbeitsmarktchancen besser ein als Männer. In der Frage, wie leicht oder wie schwer man einen neuen annehmbaren Job finden würde, zeigen sich 58 % der geringfügig beschäftigten Frauen optimistisch, bei den Männern hingegen nur 50 %. Umgekehrt verhält es sich bei den betrieblichen Rahmenbedingungen. Diese werden von geringfügig beschäftigten Frauen negativer beurteilt, vor allem wenn es um die wirtschaftliche Zukunft des Betriebs und die betrieblichen Sozialleistungen geht.

Eine Analyse weiterer Merkmale (bspw. Alter, Bildung etc.) ist aufgrund der zu geringen Stichprobengröße der geringfügig Beschäftigten nicht durchführbar.

## 5. Rechtliche Stellung der geringfügig Beschäftigten

Ein Beschäftigungsverhältnis gilt dann als geringfügig, wenn das gebührende Entgelt des/r Arbeitnehmers/in eine jährlich neu festgesetzte Obergrenze nicht überschreitet. Bei einer Beschäftigung, die für eine kürzere Zeit als einen Kalendermonat vorgesehen ist, gilt diese Grenze pro Arbeitstag (2016: 31,92 Euro/Arbeitstag, höchstens jedoch 415,72 Euro). Bei einer Beschäftigung, die für mindestens einen Kalendermonat oder auf unbestimmte Zeit vereinbart ist, pro Monat (2016: 415,72 Euro). Ab 1. Jänner 2017 wird die tägliche Geringfügigkeitsgrenze aufgehoben und für die Beurteilung, ob ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis vorliegt oder nicht nur mehr die monatliche Geringfügigkeitsgrenze maßgebend sein.

Die Arbeitgeberin bzw. der Arbeitgeber hat die geringfügig beschäftigten ArbeitnehmerInnen bei der zuständigen Gebietskrankenkasse anzumelden. Sie sind allerdings nur unfallversichert, eine Kranken- und Pensionsversicherung kann aber auf freiwilliger Basis selbst beantragt werden. Eine Selbstversicherung in der Arbeitslosenversicherung ist jedoch nicht möglich. Besteht neben der geringfügigen Beschäftigung ein vollversichertes Beschäftigungsverhältnis ist das Einkommen aus der geringfügigen Beschäftigung auch in der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung beitragspflichtig. Diese Pflicht besteht ebenso, wenn mehrere geringfügige Beschäftigungsverhältnisse ausgeübt werden und in Summe daraus die zulässigen Einkommensgrenzen überschritten werden. Geringfügig Beschäftigte unterliegen der betrieblichen Vorsorge, weshalb auch der Beitrag zur betrieblichen Vorsorge zu entrichten ist.

### Arbeitsrechtliche Ansprüche

Für geringfügig beschäftigte ArbeitnehmerInnen gelten – bei geringem Stundenausmaß mit Ausnahme der Kündigungsregelung im Angestelltengesetz – die selben arbeitsrechtlichen Bestimmungen wie für alle übrigen ArbeitnehmerInnen. Sie haben beispielsweise auch Anspruch auf Urlaub, auf Pflegefreistellung und Abfertigung unter den selben Voraussetzungen wie allen übrigen ArbeitnehmerInnen.

Quellen: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger<sup>1</sup>, HELP.gv.at<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup>

<https://www.sozialversicherung.at/portal27/portal/esvportal/content/contentWindow?contentid=10007.683965&action=2&viewmode=content> [14.1.2016]

<sup>2</sup> <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/207/Seite.2070006.html> [14.1.2016].

## 6. Datenquellen

Die Daten des quantitativen Berichtsteils stammen aus einer Auswertung des Instituts für Höhere Studien (IHS), die im Rahmen der von der MA 23 in Auftrag gegebenen Studie „Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Wien nach Beschäftigungsform“ erstellt wurde. Hauptquelle der Studie ist die Arbeitsmarktdatenbank (AMDB). Diese wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz verwaltet und integriert (anonymisierte) Administrativdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger sowie des Arbeitsmarktservice Österreich. Zusätzlich wurden Steuerdaten des Bundesministeriums für Finanzen sowie Daten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Registerzählung der Bundesanstalt Statistik Österreich verwendet. Im vorliegenden Bericht werden Jahresdurchschnittswerte von Erwerbsverhältnissen im Bundesland Wien dargestellt, die der Einfachheit halber als „Erwerbstätige“ bzw. „Personen“ bezeichnet werden.

Die Daten der qualitativen Befragung zur Arbeitszufriedenheit stammen aus einer Sonderauswertung des Instituts SORA (Institute for Social Research and Consulting) für Wien. Die Auswertung bildet die Arbeitszufriedenheit sowie die beruflichen Arbeitsbelastungen im Beruf auf Basis von Befragungen zum Arbeitsklima Index ab. Seit 1997 werden jährlich im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich österreichweit ca. 4.000 (davon in Wien ca. 1.000 bis 1.100) Personen von IFES und SORA in persönlichen Interviews an der Wohnadresse ausführlich zu ihrer beruflichen Situation befragt. Insgesamt wurden für den Arbeitsklima Index bereits mehr als 80.000 Interviews mit österreichischen Erwerbstätigen durchgeführt, in Wien waren es über 16.000 Befragte. Auf Basis dieser Datenlage können Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien sowie Beobachtungszeiträumen durchgeführt werden. Der Fragebogen enthält in seinem Kern 25 indexbildende Items. Zusätzlich werden noch Fragen zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Sonderformen der Arbeit sowie demographischen Merkmalen, die eine Auswertung nach unterschiedlichen Berufs- und Gesellschaftsgruppen zulassen, gestellt. Alle Items werden zunächst zu 16 Subdimensionen zusammengefasst. Aus diesen 16 Subdimensionen ergeben sich vier Teilindizes (Gesellschaft, Betrieb, Arbeit und Erwartungen), die in einem abschließenden Schritt den Gesamtindex bilden.

## 7. Glossar

**Arbeitsmarktdatenbank (AMDB):** Die AMDB wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und KonsumentInnenenschutz (BMASS) betrieben und integriert Rohdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und des Arbeitsmarktservice Österreich.

**Bildungsstand:** Die Unterscheidung des Bildungsstand erfolgt in vier Kategorien: Pflichtschule, Lehre/BMS (Berufsbildende mittlere Schule), Höhere Schule (mit Maturaabschluss) und Hochschule (inklusive hochschulverwandte Ausbildungen).

**Branche/ÖNACE:** Die Zuordnung der Erwerbstätigen nach Branche erfolgt auf Basis der ÖNACE-Klassifikation. Das ist die österreichische Version der europäischen Standardsystematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Die Klassifikation ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

**Dienstleistungssektor:** Der Dienstleistungssektor umfasst fünfzehn ÖNACE-Abschnitte (G-U) und kann grob nach den dominierenden Tätigkeitsschwerpunkten in vier Kategorien gruppiert werden: Soziale und öffentliche Dienstleistungen, konsumbezogene Dienstleistungen, distributive Dienstleistungen und unternehmensbezogene Dienstleistungen.

**Distributive Dienstleistungen:** Distributive Dienstleistungen beziehen sich auf den Transport von Menschen, Waren und Informationen. Dazu zählen die ÖNACE-Abschnitte G (Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ), H (Verkehr und Lagerei) sowie J (Information und Kommunikation).

**EU14/EFTA-Staaten:** Bei den EU14-Staaten handelt es sich um die ersten 15 Beitrittsländer der EU (Europäischen Union) ausgenommen Österreich (Belgien, Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich). Der EFTA (European Free Trade Association) gehören die Staaten Liechtenstein, Island, Norwegen und die Schweiz an.

**Freie DienstnehmerInnen:** Freie DienstnehmerInnen sind ArbeitnehmerInnen, die auf Grund eines freien Dienstvertrags (im Rahmen eines Dienstverhältnisses) tätig werden. Geringfügig freie Dienstverträge sind nicht enthalten.

**Geringfügig Beschäftigte:** Geringfügig Beschäftigte sind ArbeitnehmerInnen, deren Erwerbstätigkeit durch einen Maximalverdienst (Geringfügigkeitsgrenze) definiert ist. Darunter fallen sowohl klassisch unselbständig Beschäftigte als auch LeiharbeiterInnen und freie DienstnehmerInnen.

**Klassische unselbständige Beschäftigung:** Unter klassisch unselbständig Beschäftigten sind jene ArbeitnehmerInnen enthalten, die aktiv in Voll- oder Teilzeitarbeit einer unselbständigen Beschäftigung nachgehen. Geringfügig Beschäftigte, freie DienstnehmerInnen, LeiharbeiterInnen, KindergeldbezieherInnen sowie Zivil-/PräsenzdienlerInnen sind nicht enthalten.

**Konsumbezogene Dienstleistungen:** Konsumbezogene Dienstleistungen richten sich überwiegend an die Verbrauchsnachfrage privater Haushalte. Dazu zählen die ÖNACE-Abschnitte I (Beherbergung und Gastronomie), R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und T (Private Haushalte mit Hauspersonal).

**LeiharbeiterInnen:** LeiharbeiterInnen sind ArbeitnehmerInnen, die bei einem Arbeitsüberlassungsbetrieb angestellt sind, ihre konkrete Arbeitsleistung jedoch in einem anderen Betrieb erbringen. LeiharbeiterInnen mit geringfügiger Beschäftigung sind nicht enthalten.

**Neue Mitgliedstaaten (NMS):** Bei den Neuen Mitgliedstaaten der EU (Europäischen Union) handelt es sich um Länder, die zwischen 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern) und 2007 (Bulgarien und Rumänien) der EU beigetreten sind.

**Produktionssektor:** Der Produktionssektor umfasst folgende fünf ÖNACE-Abschnitte: B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), C (Herstellung von Waren), D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) und F (Bau).

**Selbständige Beschäftigte:** Die Gruppe der selbständig Beschäftigten umfasst klassische Selbständige und „neue Selbständige“ (WerkvertragsnehmerInnen).

**Soziale Stellung:** Bei der sozialen Stellung wird nach Angestellte/r, ArbeiterIn, Beamtin/Beamte, Vertragsbedienstete/r (öffentliche Bedienstete, die im Unterschied zu Beamtinnen/Beamten nicht durch einen Bescheid, sondern durch einen Dienstvertrag angestellt sind) unterschieden.

**Soziale und öffentliche Dienstleistungen:** Soziale und öffentliche Dienstleistungen beziehen sich auf Gesundheit, Wissen und die soziale Befindlichkeit von Personen sowie auf die Erstellung (vorwiegend) kollektiver Güter. Dazu zählen die ÖNACE-Abschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht) und Q (Gesundheits- und Sozialwesen).

**Südost-/Osteuropa (SOOE):** Bei der Ländergruppe Südost- und Osteuropa (SOOE) handelt es sich um folgende Länder: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Russische Föderation, Serbien.

**Unternehmensbezogene Dienstleistungen:** Unternehmensbezogene Dienstleistungen werden vorwiegend von Unternehmen in Anspruch genommen. Dieser Kategorie werden folgende ÖNACE-Abschnitte zugerechnet: K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen).

**Verweildauer:** Die Verweildauer beschreibt bei den unselbständig Beschäftigten die Beschäftigungsdauer bei der selben Dienstgeberin/dem selben Dienstgeber bzw. bei den selbständig Beschäftigten die Dauer der selbständigen Erwerbsepisode.

**Vollzeit/Teilzeit:** Vollzeit ist als Wochenarbeitszeit von mindestens 36 Stunden definiert, eine Wochenarbeitszeit zwischen 20 und 35 Stunden zählt als Teilzeit. Daten über Voll- und Teilzeiterwerbstätigkeit liegen nur für unselbständig Beschäftigte vor, da die Arbeitszeitinformationen überwiegend aus Lohnzettelinformationen bezogen werden. Als weitere Quellen für das zeitliche Ausmaß der Erwerbstätigkeit wurde die AMDB (Arbeitsmarktdatenbank des BMASK) und die Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung herangezogen.